

5. Oktober 2015

**Antrittsrede als Oberbürgermeister der Stadt Filderstadt
in der FILharmonie Filderstadt**

Antrittsrede Oberbürgermeister Christoph Traub

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Schmalzl,
sehr geehrter Herr Bopp,
sehr geehrter Herr Landrat Eininger,
sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages und des Landtages,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Koch,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Molt,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarkommunen,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte des Gemeinderates der Stadt Filderstadt,
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

bitte erlauben Sie mir, dass ich an diesem für mich besonderen und bedeutenden Tag an den Beginn meiner Rede stelle, dass ich mich heute Abend besonders darüber freue, dass meine Frau, meine Eltern, meine Geschwister mit ihren Familien und meine Schwiegereltern mit dabei sind.

Für mich ist es keine Selbstverständlichkeit, wenn man – wie ich nun – als 45-jähriger einen Abend wie den heutigen erleben darf und die Familie über drei Generationen hinweg mit dabei sein kann.

Mein heutiger Antritt hier hat zwangsläufig an anderer Stelle einen Austritt verlangt. Es freut mich, dass meine nun ehemaligen Partnerkollegen der Kanzlei heute hier sind. Weil dies auch zeigt, dass ihr meinen Weg in den vergangenen neun Monaten mitgetragen habt. Dafür vielen Dank. Ich habe das sehr geschätzt, weil ich weiß, dass dies in unserer heutigen Arbeits- und Wirtschaftswelt nicht selbstverständlich ist.

Danken möchte ich gleich zu Beginn meiner Rede allen, die zur Vorbereitung und Ausgestaltung des heutigen Abends beigetragen haben und im Anschluss auch noch beitragen werden.

Herrn Erster Bürgermeister Andreas Koch für die Organisation und die einführenden Worte. Nicht vergessen möchte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die zumeist im Hintergrund unterstützend mitgewirkt haben; namentlich erwähnen möchte ich Frau Holz, Frau Meisner und Frau Lakke.

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Schmalzl, vielen Dank für ihre ehrenden Worte, mit denen Sie nicht nur den gesetzlichen Vorgaben zur Feststellung der Rechtmäßigkeit der Wahl genüge getan, sondern zugleich auf die Bedeutung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens zwischen Regierungspräsidium und Kommunen - heute speziell der Stadt Filderstadt - hingewiesen haben.

Indem Sie, sehr geehrter Herr Schmalzl, heute hier sind, zeigt sich anschaulich und eindrücklich der gerade in Baden-Württemberg besonders ausgeprägte Aufbau unseres Staates, den wir heute an vielen Stellen einerseits als selbstverständlich hinnehmen, andererseits mit zu wenig Bedeutung ausstatten.

Nämlich, dass sich das Selbstverwaltungsrecht einer Kommune aus der Verfassung selbst herleitet, also verliehen wurde, sich daraus aber auch herleitet, dass eine Kommune selbst Teil des Staatsaufbaus ist und damit in einer gemeinsamen Verantwortung steht.

An dieser Stelle möchte ich – nicht nur weil es augenblicklich viele gemeinsame Problemlagen zu bearbeiten gilt – Sie, sehr geehrter Herr Landrat Eininger, mit einbeziehen. An Sie mein besonderer Dank, dass Sie heute Abend hier sind und für Ihre Worte. Für mich persönlich ist Ihr Kommen eine besondere Ehre, für Filderstadt – und nicht nur für die heute hier Anwesenden – ein bedeutendes Signal.

Ihnen beiden sage ich gerne zu, dass Filderstadt wie stets in der Vergangenheit seiner von mir beschriebenen Verantwortung und seiner Aufgabenwahrnehmung nachkommen wird. Meine persönliche Zusammenarbeit dazu sage ich Ihnen, Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerne zu.

Ich merke aber heute schon an, dass ich auch im Sinne des Miteinanders die Stimme erheben werde, wenn ich zu der Auffassung komme, dass die Möglichkeit der Selbstverwaltung durch die schlichte Aufgabenwahrnehmung noch mehr eingegrenzt zu werden droht.

Auch werde ich mich - und das sage ich auch in Richtung der heute anwesenden Abgeordneten – im Interesse Filderstadts nicht zurückhalten, wenn ich zu der Auffassung gelange, dass es übergeordneten politischen Ebenen an einer konkreten Wahrnehmung für die Gegebenheiten vor Ort fehlt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie werden in der weiteren Abfolge meiner Rede Beispiele dafür erhalten, was ich mit diesem Satz zum Ausdruck gebracht haben will.

Nach diesem Ausflug aber zurück nach Filderstadt:

Die Stadträte Alfred Weinmann und Walter Bauer haben heute Abend belegt, dass es den von der Gemeindeordnung geforderten „Ältesten“ im Filderstädter Gemeinderat nicht gibt. Hier gibt es nur solche, die schon länger jung sind als andere. Danke für Ihre wohlthuenden und anspornenden Worte.

Auch Ihnen, sehr geehrte Frau Helm, danke ich für Ihr Grußwort. Gleichmaßen Ihnen, sehr geehrter Herr Schindler und sehr geehrter Herr Thorns.

Gefreut haben mich auch die Grußworte von Ihnen, lieber Vereinsringvorsitzender Johannes Jauch und Dekan Rainer Kiess.

Die Menschen, die mir im Vorfeld des heutigen Abends bei größtmöglicher Geheimhaltung ein unvergessliches Rahmenprogramm angekündigt haben, haben im besten Wortsinne nicht untertrieben. Vielen Dank an alle, die schon auf der Bühne waren und noch kommen werden. Ihre Beiträge sind Beleg für die Vielfältigkeit und Vielseitigkeit Filderstadts.

Besonders danke ich aber denjenigen, die diesen Abend in seiner jetzigen Konstellation überhaupt möglich gemacht haben, nämlich allen Filderstädterinnen und Filderstädtern, die mir am 5.7.2015 das Vertrauen geschenkt und damit die Aufgabe und das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Filderstadt übertragen haben.

Das Wahlergebnis wurde bereits an vielen Stellen bewertet und ausgelegt, das brauche ich heute nicht zu wiederholen. Wichtig ist mir aber die Feststellung, dass mir persönlich das Wahlergebnis Motivation und Vertrauensvorschuss zugleich ist. Es zeigt mir aber auch, welche Verantwortung in dem Amt des Oberbürgermeisters liegt und wird mir stets Ansporn sein, Vertrauen zu erhalten und immer wieder neu zu verdienen.

Viele Menschen haben in den vergangenen Wochen und Monaten in Glückwunschscheiben, Leserbriefen und persönlichen Gesprächen formuliert, was sie sich von dem nun neu gewählten Oberbürgermeister versprechen und wie er wohl sein bzw. wem er gleichen müsste. Politische Inhalte und persönliche Eigenschaften wurden gleichermaßen angeführt.

In all dem wird deutlich, dass die Herausforderungen und Anforderungen, aber auch die Erwartungen groß sind. Ich kann Ihnen heute Abend versichern, dass ich mir dessen bewusst bin. Ich bin kein Mensch, der außerhalb der Realität und jeder Wahrnehmung steht – so haben Sie mich in der Vergangenheit auch nicht kennengelernt.

Mein Amt habe ich am vergangenen Samstag sehr bewusst in der Gewissheit angetreten, dass ich bislang lediglich als Kandidat eine OB-Wahl gewonnen, als OB aber noch nichts erreicht und auch nichts geleistet habe.

Die Aufgabe beginnt jetzt, der stelle ich mich und werde all meine Kraft und Engagement darin setzen, dieser gerecht zu werden.

Nicht nur in der vergangenen Wahlkampfphase, sondern auch heute am Beginn meiner Amtszeit und für die Zukunft bitte ich Sie alle um Ihre Unterstützung; Unterstützung dahingehend, das Wohl Filderstadts und damit das Wohl aller Menschen, die hier leben, in den Mittelpunkt zu stellen. Ich bin davon überzeugt, dass dies in Zukunft mehr denn je von Verwaltung, Kommunalpolitik und Bevölkerung ein Ringen um Gemeinsamkeiten erfordern wird.

Dabei verstehe ich Gemeinsamkeit nicht als Gleichmacherei, sondern als das Ergebnis einer effektiven und nachvollziehbaren Beratungs- und Entscheidungsabfolge im Gemeinderat, deren Entscheidungsgrundlage in der Breite unserer Stadtgesellschaft - also für alle Einwohnerinnen und Einwohner - nachvollziehbar sein muss - jedenfalls dort, wo Betroffenheit und Interesse besteht.

Wo das - auch unter entsprechender Beteiligungsmöglichkeit - zukünftig für den Fortbestand unseres gesunden und funktionierenden Gemeinwesens besonders von Bedeutung sein wird, dazu komme ich noch.

Ich freue mich außerordentlich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Jugendgemeinderat. Dies sowohl in seinen Sitzungen, als auch im Rahmen der Teilnahme an den Sitzungen des Gemeinderates und seiner Ausschüsse. Auch Ihnen und Euch möchte ich von hier aus ein offenes Miteinander anbieten und von meiner Seite aus auch zusagen.

Lassen Sie mich, jetzt wo ich ihn bereits erwähnt habe, einige Worte an den Gemeinderat richten.

Meine Zeit als Angehöriger des Gremiums liegt ja noch nicht allzu lange zurück. Ich kenne jede Stadträtin und jeden Stadtrat und weiß aus eigener Wahrnehmung, dass jede und jeder einzelne sein Amt mit großer Verantwortung und enormem persönlichen Engagement ausübt.

Der Gemeinderat als Gremium ist in Baden-Württemberg kein Parlament, sondern ein Verwaltungsorgan und damit ein Gremium, das durch seine Entscheidungen die Verwaltung anleiten soll.

Speziell in Filderstadt tut er dies nicht, in dem er Zustände beklagt, sondern indem er gemeinsam um Abhilfe ringt. Und dies ausgerichtet am Wohl der Menschen in unserer Stadt.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein gutes und konstruktives Miteinander im Leiten und Anleiten. Denn gerade die kommenden Tage, Wochen und Monate verlangen Antworten mit Blick auf das Wohl unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie zugleich mit Blick auf Menschen, die heute noch gar nicht in unserer Stadt sind, in Zukunft aber bei uns wohnen werden.

Lebenswertes Filderstadt

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Filderstadt sagt von sich, dass es lebenswert und auch liebenswert ist. Wenn Sie sich die Mühe machen, die Homepages anderer Städte im Internet anzuschauen, beschreiben sich diese ebenfalls so. Was Filderstadt von den vielen anderen Kommunen unterscheidet, ist: auf uns trifft die Beschreibung tatsächlich zu!

Dass dies zutrifft, ist maßgeblich den Menschen zu verdanken, die in der Vergangenheit in Filderstadt Verantwortung getragen haben, sei es an der Spitze der Stadtverwaltung oder im Gemeinderat. Insbesondere auch denen, die vor mehr als 40 Jahren bereits in den

heutigen Stadtteilen – als sie noch selbständige Gemeinden waren – gute Grundlagen gelegt haben, auf die Filderstadt heute noch bauen kann.

Viele von Ihnen sind heute hier und machen damit die Verantwortung, die daraus erwächst, deutlich. Ich kann Sie an dieser Stelle nicht alle namentlich erwähnen. Es ist mir aber ein Anliegen, zum Ausdruck zu bringen, dass ich Ihre Anwesenheit, Frau Bümlein-Lees, sehr schätze.

Was heißt nun aber Verantwortung für ein lebenswertes und liebenswertes Filderstadt. Beide Adjektive enthalten den Wortteil „Wert“. Entscheidend wird sein, an wessen Wohl wir diesen Wert zukünftig ausrichten.

Legt man die Regeln des Bergsteigens an - und Mühen und Anstrengungen sind ja durchaus vergleichbar -, dann hat man sich für einen erfolgreichen gemeinsamen Weg am Wohl des Schwächsten in der Gruppe auszurichten.

Im übertragenen Sinne bedeutet dies, dass sich die Stärke eines Gemeinwesens darin spiegelt, wie die Schwächsten darin eingebunden sind. Spiegeln lässt sich dies auf alle Lebensbereiche von der Chancengleichheit in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, über Mehrgenerationenwohnprojekte bis hin zu den Fragen rund um die öffentliche Daseinsvorsorge.

Lassen Sie mich heute auf ausgewählte Themen eingehen, die, wie ich meine, uns in naher Zukunft beschäftigen werden.

Flüchtlings- und Integrationsarbeit

Die Flüchtlings- und Integrationsarbeit wird einen wesentlichen Teil der bevorstehenden Aufgaben einnehmen. Ich bin mir der Rolle bewusst, die Filderstadt im Zusammenspiel

mit dem Landkreis Esslingen und den Nachbarkommunen für eine erfolgreiche Flüchtlingsarbeit hat.

Neben den immensen organisatorischen und logistischen Aufgaben geht es mir hier in Filderstadt vor Ort darum, dass wir in Stadtverwaltung, in Gremien und in der Bevölkerung den Menschen, die zu uns kommen, als Menschen begegnen.

Und wenn ich das Wort „begegnen“ im Weiteren mit der Bedeutung gleichsetze von: „antreffen“ oder „von jemandem erfahren“ oder auch ganz umgangssprachlich mit „jemandem in die Arme laufen“ – dann meine ich damit im Wesentlichen das Wissen um den anderen.

Das Wissen fasse ich dabei sehr weit und betrachte es auch von zwei Seiten. Aus Sicht der Menschen, die zu uns kommen werden, aber auch aus Sicht der Filderstädterinnen und Filderstädter.

Dass angesichts der aktuellen Situation Flüchtlings- und Integrationsarbeit nur erfolgreich sein kann, wenn wir sie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachten, ist verstanden worden.

Wenn wir es aber wirklich ernst damit meinen, dass Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine der drei Säulen erfolgreicher Integrationsarbeit ist, wird uns dies auch in unserer beschaulichen Stadt nur gelingen, wenn wir es schaffen, eine breite Basis der Bevölkerung darin einzubinden.

Und das wiederum setzt für mich denotwendig voraus, dass Menschen hier in Filderstadt in einer sachgerechten und angemessenen Informationsabfolge erfahren können, welche Entwicklungen anstehen.

Nur dann wird – so meine feste Überzeugung – die an vielen Stellen geforderte und besprochene Willkommenskultur tatsächlich spürbar und dauerhaft mit Leben gefüllt

werden können und nicht mehr nur verbale Begründung für eine letztlich gebotene Pflichterfüllung sein.

Wir müssen unterstützen, wo dies bereits gelingt, und Hilfestellung geben, wo wir Anforderungen erkennen.

Ich danke all denen, die sich bereits dieser Aufgabe stellen. Insbesondere den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen verschiedener Hilfsorganisationen und den vielen engagierten Menschen in Filderstadt – an deren Spitze ich den Arbeitskreis Asyl nenne –, die helfen, Ansprechpartner vermitteln und vieles mehr.

Meine Erwartung an die übergeordneten politischen Ebenen - und die Gelegenheit, dies den heute hier anwesenden Vertretern mit auf den Weg zu geben, möchte ich nicht ungenutzt verstreichen lassen - ist, dass Landkreis und Kommunen für die Aufgaben, die wir erkannt und angenommen haben, in allen Belangen entsprechend ausgestattet werden.

Auch, weil wir als Stadt Filderstadt - wie andere Kommunen auch - uns nicht nur mit dem Augenblicklichen befassen, sondern unser Blick bereits vorausgeht. Darauf, wie unsere Stadt zukünftig aussehen soll.

Finanzen

Damit komme ich unweigerlich zum Thema Finanzen.

Anfang November wird der Doppelhaushalt für die Jahre 2016/2017 eingebracht werden. Filderstadt ist, zumindest im Kernhaushalt, schuldenfrei. Solide Haushaltsführung wird weiterhin der Maßstab des finanzpolitischen Handelns der Verwaltung sein.

Ich kann und werde die Inhalte des Haushaltsplanentwurfes und der Haushaltsplanberatungen an dieser Stelle nicht vorziehen. Ich verrate aber kein

Geheimnis, wenn ich den Wesenskern des kommenden Haushaltes damit umschreibe, dass wir um den Erhalt der Investitionskraft Filderstadts diskutieren werden.

Herausforderungen, die dabei eine Rolle spielen werden, habe ich bereits erwähnt. Hinzutreten Belange der bereits gefassten Beschlüsse im Bereich der Schulentwicklung und der Stadtentwicklung.

Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzsicherung

Grundlagen einer nachhaltigen kommunalen Haushaltspolitik sind gute Rahmenbedingungen für die hier ansässigen Unternehmen und damit in diesem Umfang ein hohes Maß an Arbeitsplatzsicherheit für die hier lebenden Menschen.

Heute, während wir hier sitzen, und morgen vertritt unser Wirtschaftsförderer auf der EXPO REAL in München, der internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen, die Interessen Filderstadts. Ich werde ihm morgen Nachmittag nachreisen, um der Bedeutung des Wirtschaftsstandorts Filderstadt entsprechend Nachdruck zu verleihen.

Filderstadt soll auch weiterhin eine prosperierende Stadt bleiben. Das heißt für mich, dass wir für die Zukunft in guter Weise überlegen müssen, ob, wo und auch wie weitere Gewerbegebiete ausgewiesen werden. Es heißt aber auch Standortsicherung und Entwicklungsmöglichkeiten für ansässige Unternehmen, Handwerker, Dienstleister und Einzelhändler.

Wir werden auch Augenmerk darauf legen müssen, dass Unternehmen wie Private in optimaler Weise durch moderne Techniken mit Kunden, Geschäft- und Gesprächspartnern – im wahrsten Sinne des Wortes – in Verbindung kommen können.

Wohnraum

Menschen kommen aber nicht nur nach Filderstadt, um hier zu arbeiten. Menschen kommen nach Filderstadt, um hier zu wohnen und zu leben – und sie wünschen sich bezahlbaren Wohnraum.

Komme ich nochmals auf ein lebenswertes Filderstadt zurück, muss Filderstadt – gemessen an diesem Maßstab – jedem eine Heimat und damit ein Zuhause, eine Wohnung bieten. Egal ob als Filderstädter Urgestein oder Neubürger, man muss sich Filderstadt auch leisten können.

Stadt und Gemeinderat müssen für die Zukunft Wege finden, wie dieser schwierige Spagat für alle Bürgerinnen und Bürger mit den unterschiedlichsten Einkommen gelingen kann.

Kinderbetreuung und Schulen

Um auch in Zukunft jungen Menschen eine auskömmliche und persönlich erfüllende Beteiligung am Arbeitsmarkt zu ermöglichen, müssen wir für Chancengleichheit für alle Kinder Sorge tragen.

Filderstadt hat in den vergangenen Jahren und bis heute viel in die Bereiche der Kinderbetreuung investiert.

Im Bereich der Schulentwicklungsplanung sind mit der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule ab dem Schuljahr 2016/2017 in Bernhausen die wesentlichen Beschlüsse gefasst. Die Investitionen für die bauliche Neugestaltung der Schule stehen noch aus.

Der Ausbau der Ganztagesbetreuung im Kinderbetreuungsbereich hat den Bedarf der Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich offen gelegt. Verstärkt wird dies durch die

hervorragende Arbeit, die im Ganztagesbereich an der Bruckenackerschule bereits geleistet wird.

Die weiteren Gespräche und Beratungen dazu werden wir mit der Maßgabe führen, dass jeder Familie die Betreuungs- und Bildungsangebote in Filderstadt zu Verfügung gestellt werden können, die sie für ihre Kinder braucht.

Daneben werden wir uns auch den weiteren Fragen von der Weiterentwicklung unserer Gymnasien und unserer Realschulen bis hin zur Frage der Neuausrichtung der Sprachförderung nach den Erkenntnissen der Bedeutung des Erlernens der Muttersprache stellen müssen.

Wichtige Themen, die ich heute Abend nur in Stichworten anreißen kann.

Mobilität

Worüber ebenfalls gesprochen werden wird – und zwar in naher Zukunft -, ist die Mobilität in Filderstadt. Dies ist eine Problematik, für die es kein einfaches Lösungsschema gibt.

Bei allem Ärger über den Verkehr und seine Belastungen müssen wir doch auch feststellen, dass es in Filderstadt immer Individualverkehr geben wird, ja geben muss.

Aufgabe wird es daher sein, unter Einbeziehung aller uns zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel Alternativen zur Fahrt mit dem eigenen Pkw anzubieten.

Nachdem hier bereits ein Prozess in Gang gesetzt ist, möchte ich diesem heute Abend nicht vorgreifen, sondern Sie zur Beteiligung einladen. Die Stadtteilspaziergänge zu diesem Thema in Bernhausen morgen Abend, in Bonlanden übermorgen sowie in

Sielmingen am 13.10.2015 - bei dem ich selbst dabei sein werde - und Harthausen am 14.10.2015 stehen bevor.

Feststellen möchte ich aber, dass wir die Ergebnisse und Lösungsansätze an vielen Stellen mit unseren kommunalen Nachbarn werden besprechen müssen und auch nur gemeinsam mit ihnen Abhilfe werden erreichen können. Dafür stehe ich gerne ein.

Bürgerbeteiligung

Nicht nur in Fragen der Mobilität ist Filderstadt auf Bürgerbeteiligung ausgerichtet. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat in Filderstadt eine lange Tradition, die ich mit neuer Intensität fortführen werde.

Bürgerbeteiligung stärkt, wenn sie ernsthaft und ehrlich betrieben wird, gegenseitiges Vertrauen – auch in politische Entscheidungswege und Entscheidungen.

Bürgerbeteiligung verlangt aber auch Bürgernähe. Diese Nähe und den Kontakt werde ich suchen und auch neue Angebote machen. Die monatliche Bürgersprechstunde werde ich fortführen. Mein Anliegen ist, dass ich diese nicht nur im Rathaus in Bernhausen, sondern mindestens einmal jährlich darüber hinaus in jedem Stadtteil anbieten werde. Die Organisationsform dafür werden wir noch finden. Den OB wird man zukünftig auch außerhalb des Wahlkampfs ab und an mit einem Stand auf einem der Wochenmärkte antreffen können.

Auch wenn ich es nun fast am Ende meiner Rede erwähne, ich vergesse es nicht, das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement in den vielfältigen Vereinen und Gruppierungen. Viele Menschen leisten damit einen wesentlichen Beitrag für das Funktionieren unseres Gemeinwesens in Filderstadt. Jede Formulierung, diesen Wert zu beschreiben, geht zu kurz. Deswegen beschränke ich mich auf ein aufrichtiges und ehrliches „Danke“.

Um ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement weiterhin auf Dauer anlegen zu können, werden wir uns in der Verwaltung darüber Gedanken machen, wie man neben den Worten Wertschätzung für das Einbringen in unsere Zivilgesellschaft zum Ausdruck bringen kann.

Kirchen, Sport und Kultur

Filderstadt ist Sport- und Kulturstadt. Veranstaltungen von bundesweitem Ruf, Angebote und Einrichtungen von hoher Qualität, das Fildorado und die FILharmonie als magische Anziehungspunkte für Menschen aus der ganzen Region, tragen maßgeblich zu einer positiven Wahrnehmung in unserer Stadt und von außen bei.

Die Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften sind mit ihrem Angebot für alle Generationen ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Zusammenlebens in Filderstadt.

Alle drei, die Kirchen, Sportvereine und die kulturtreibenden Einrichtungen sind an vielen Stellen unserer Stadt als Partner nicht mehr wegzudenken.

Für die Wahrnehmung dieser gemeinsamen Verantwortung danke ich ihnen ausdrücklich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach dem Wahltag am 5. Juli haben viele eine nur geringe Wahlbeteiligung moniert.

Die Gründe dafür lassen sich nicht leicht und auch nicht pauschal erklären – im Übrigen auch nicht für Urnengänge bei anderen Wahlen.

Ich für meinen Teil möchte dazu beitragen, dass meine Haltung und meine Politik jeweils nachvollziehbar sind, dass Menschen in Filderstadt die Verwaltung als bürgernah und für ihr konkretes Anliegen hilfreich erleben. Damit sage ich nicht, dass allem nachgekommen oder abgeholfen wird.

Mir liegt an einer Basis, die Menschen dazu bewegt, sich für ihre Stadt und deren Belange zu interessieren – auch bei Wahlen – und sich nicht abzuwenden.

In diesem Sinne wünsche ich uns gegenseitiges Gehör und gegenseitigen Respekt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die zukünftige gemeinsame Arbeit.